

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim  
Postbezug 1,50 RM., mit Postgebühren 1,92 RM. Die  
einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Sprechstunden** der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 6 gespaltene Korpus-  
seite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Melanzen außerhalb des Inlandtarifs  
40 Pf. — **Samtliche Annoncen-Bureaus** nehmen  
Anserte entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 80.

1. Hauptblatt.

Sonntag, den 6. April 1913.

153. Jahrgang.

### Bedrohliche Lage am Balkan.

Merseburg, 5. April.  
Serbien und Oesterreich in Konflikt, nicht nur in diplomati-  
schen, sondern in fälschlichem. Nahe bei einander wohnen die  
Gedanken, und eng im Raume stoßen sich die Sachen. Die Oester-  
reicher haben ein griechisches Schiff, auf dem sich serbische Trup-  
pen befanden, auf offenem Meere angehalten. Das kann zu be-  
denklichen Weiterungen Anlaß geben.  
Rusland geht weiterhin unvorferren vor, und wahrscheinlich  
werden wir da noch erbauliche Dinge erleben. Ein Schiff, mit  
serbischen Truppen bemannt, erhielt von den Russen Geschütze,  
Katronen, Mäntel zum Transport. Die russische Regierung  
ist offiziell an diesen Sendungen natürlich ganz unthuldisch,  
die Sachen rühren lediglich von Privatnen her, aber die Unter-  
stützung der Serben von russischer Seite ist da, dem ersten Schritt  
werden schon noch andere folgen.

Der englische General führt in Kreta die griechische Flage.  
Rusland unterstützt militärisch die Serben, dazu kommt, daß  
Schwoof, der Deutschfeind, von Paris, wo er bisher als Bot-  
schafter tätig war, nach London berufen werden soll. Das paßt  
gut zusammen mit der Berufung Delcaufs nach Petersburg.

Die Einkreisung marschiert, sie zielt ab auf Oesterreich und  
Deutschland, Italiens Stellung erheischt für die Existenz des  
Dreibundes nicht unbedingt einwandfrei.

Rusland wird sich an der Flotendemonstration der übrigen  
europäischen Großmächte nicht beteiligen, das heißt auf deutsch,  
daß es gar keine Veranlassung sieht, den Balkanstaaten in den  
Arm zu fallen. Diese können vielmehr tun und lassen, was sie  
wollen, Rusland wird ihnen nicht hinderlich sein.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

Wien, 4. April. Die Wiener „Reichspost“ erzählt aus Cattaro  
von zuverlässigster Seite: In Begleitung der Transportflotte,  
die eben in San Giovanni di Medua mit serbischen Truppen  
und Geschützen eingetroffen ist, befand sich auch ein russisches  
Schiff, das in Anitvari 7 moderne Geschütze, 11 Millionen (?)  
Katronen und 40 000 Militärmäntel auslud. Die Ladung ist  
ein Geschenk Rußlands an die kriegführenden Staaten Montene-  
gro und Serbien. — Auf an nachgebender Stelle eingeholte  
Erläuterungen wurde in Genähe bestätigt, daß ein russisches  
Schiff mit Kriegsmaterial für Montenegro und Serbien im Ha-  
fen von Anitvari eingetroffen ist. — Da jedoch nach der Saager  
Konvention von Privatpersonen Kriegsmaterial geliefert wer-  
den kann und ein Beweis dafür, daß die Waffen von der russi-

chen Regierung geliefert worden sind, nicht vorliegt, so können  
in diesem Fall Einwendungen nicht erhoben werden. Die Wien-  
er Blätter nennen deshalb auch die Lage ernst und erblicken  
in jenem Vorgange eine Beteiligung Rußlands, wenn auch nicht  
eine offizielle, an dem Widerstande Montenegros und Serbi-  
ens gegen die Beschlüsse Europas, denen die russische Regierung  
zugestimmt habe. Die Presse verlangt energisch eine Erklärung  
des Petersburger Kabinetts und betont, daß jeder Versuch einer  
russischen Zweipärtigkeit in der Stuturfrage den Frieden Euro-  
pas schädigen müsse. Für jeden Fall treten die Blätter entschie-  
den dafür ein, daß Stuturi unter allen Umständen so, wie Euro-  
pa beschloffen habe, abtänen werden müsse, nötigenfalls wenn  
nicht mit Europa, so ohne Europa. Die Monarchie werd, wenn sie  
auf ihrem Willen beharre, auch nicht allein bleiben. — Einer  
Meldung der Reichspost zufolge wird das Oberkommando über  
die internationale Demonstrationflotte in der Adria der engli-  
sche Admiral führen.

Wien, 4. April. Eine Nachricht, die das größte Aufsehen er-  
regt, ist aus Korfu in Athen eingetroffen. Danach sollen grie-  
chische Transportdampfer, die nach San Giovanni di Medua  
bestimmte serbische Truppen an Bord hatten, von der in der  
Adria treuenden österreichischen Flotte angehalten worden sein.

Wien, 4. April. Die „Südöstl. Kor.“ meldet aus Belgrad:  
Die Blätter fordern die serbische Kaufmannschaft auf, Hektun-  
taus aus Oesterreich-Ungarn und Italien zu boykottieren.

London, 4. April. Die Konferenz der Vorkaiser hat zwei  
Stunden gewährt. Sie hat sich alsdann auf Dienstagmorgen  
verlagt. Bezüglich der Flotendemonstration wurde alles gere-  
gelt. Alle Mächte, mit Ausnahme von Rußland, werden daran  
teilnehmen. Die verschiedenen Schiffe haben den telegraphischen  
Auftrag erhalten, sich an die montenegrinische Küste zu begeben,  
um dort eine Blockade zu beginnen, deren Einzelheiten die ver-  
schiedenen Schiffskommandanten regeln sollen. Die internatio-  
nale Flotte wird von dem rangältesten Offizier befehligt werden,  
der, wie man annimmt, ein Engländer oder ein Oesterreicher  
ist wird.

Wien, 4. April. In einer Wählerversammlung äußerte sich  
Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die auswärtige Politik  
wie folgt: „Unsere auswärtige Politik hat in der Wiener Be-  
wässerung eine tiefe Mifstimmung hervorgerufen. (Zehlfacher  
Beifall.) Das Wiener Handwerk verliert nicht weiter diese Si-  
tuation. Unter dieser wirtschaftlichen Depression leiden Tausen-  
de. Wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, stehen wir vor

einer wirtschaftlichen Katastrophe. Ich, der Bürgermeister der  
Reichshauptstadt, glaube die Berechtigung zu haben, auf den  
Ballplatz hinarufen: Entweder — oder! (Beifall.) Entweder  
wir haben ein Interesse an der Selbständigkeit und Existenz Al-  
baniens, dann muß man es verwirklichen, oder wir haben kein  
Interesse, dann lassen wir es fallen. Aber dieses Herumschuppen  
dulden wir nicht länger. Ich hab halt jetzt a paar deutsche Worte  
an den Grafen Berchthold gerichtet.“ (Zehlfacher Beifall, Zwischen-  
rufe: Es ist ein Standal, ein Verbrechen.)

Rom, 3. April. Nach hier eingetroffenen Telegrammen ha-  
ben die Serben auf 17 griechischen Transportdampfern trotz der  
Anwesenheit von 4 österreichischen Kriegsschiffen in den mon-  
tenegrinischen Gewässern große Truppenlandungen bei San Gi-  
ovanni di Medua ausgeführt. Sie legten dort 6000 serbische  
Soldaten, 1200 Pferde, 18 schwere Belagerungsgeschütze und  
800 Ochsen an Land. Die Truppen traten sofort den Weiter-  
march nach Stuturi an.

Stuturi, 4. April. Die Kriegsoperationen um Stuturi und  
am Taraboch sind vorläufig unterbrochen worden, weil die Ver-  
luste bei den letzten Gefechten überaus groß waren. Die Trup-  
pen sind damit beschäftigt, die Toten zu begraben und die Ver-  
wundeten wegzuführen. Die „Südöstliche Korrespondenz“  
meldet: Die Montenegriner und Serben hatten bei den letzten  
Kämpfen um Stuturi 2000 Tote und fast ebensoviele Vermundete.

### Wom „Zeppelin“.

Luneville, 4. April. Heute früh hält die Erregung der Men-  
schenmenge hier noch an. Auf den Straßen sieht man viele  
Fremde aus Straßburg, Metz, Mühlhausen, Nancy, Paris usw.,  
die gekommen sind, um den eigenartigen Anblick eines deutschen  
Luftschiffes auf französischem Boden zu genießen. Die Offiziere  
und Anführer des Luftschiffes haben die Nacht unter militärischer  
Bewachung in der Gondel und in dem Aufgange des Luftschiffes  
zugebracht. Die Bevölkerung stößt in den Straßen Schmäufre  
gegen die Fremden aus, die sie für Deutsche hält. Die Menge  
hat weit Vortöße gegen das Luftschiff unternommen, um es  
mit Messern und Stöcken zu zerstören, doch war die militärische  
Bewachung stark genug, um solche Gewalttaten zu verhindern.  
Die Offiziere sprechen sich über die Verpfligung und die Aufnah-  
me durch die Behörden sehr günstig aus. Unter der Bewässerung  
von Luneville hat sich das Gerücht verbreitet, daß die deutschen  
Luftschiffer kurz vor ihrer Landung Papiere und photographische  
Apparate über Bord geworfen hätten. Die Luftschiffer verkehren  
dagegen, sie hätten zwar mancher Gegenstände, die die Gondel

### Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Oder wollten Sie mich betrügen?“  
„Betrügen?“ fährt Hans auf. „Wie dürfen Sie mich so be-  
leibigen!“  
„Dieses hier sind andere Steine als die getrigen! Geschäfte  
Imitationen — nichts weiter. Ich hätte nicht übel Lust, Sie arre-  
tieren zu lassen, wegen verführigen Betruges!“

Hans erlebte. Ein fürchterlicher Verdacht steigt in ihm auf  
fastig langt er nach dem Etui und hält einen der Ohrringe ans  
Licht.

Quert bemerkt er nichts Auffälliges. Die Steine scheinen die-  
selben zu sein, wie diejenigen, die er gestern dem Jeweller vorge-  
legt. Beim näheren Anschauen jedoch gewahrt er, daß ihr  
Glanz ein anderer ist. Das Feuer der echten Diamanten fehlt.  
„Ist es denn möglich?“ murmelt er fast heiser vor Erregung.  
„Nein, nein — undenkbar!“ Und doch — ich gebe Ihnen  
mein Ehrenwort, wenn dies hier Imitationen sind —  
„Es sind Imitationen!“

— so bin ich unthulbig an dem Betrug.“  
Und er erzählt dem aufhorchenden Jeweller die ganze Dia-  
mantenangelegenheit.

Jeweller rägel ist nicht nur Geschäftsmann, sondern auch  
Menschenkenner. Er sieht bald, daß er es mit einem Ehren-  
mann zu tun hat, der von einer raffinierten Betrügerin in  
eine Falle gelockt wurde. Er drückt dem erregten jungen  
Mann seine Teilnahme aus und fügt hinzu, er habe getrunen, be-  
vor er ihm die Ohrringe zurückgegeben, in die Fassung der Stei-  
ne sein Geschäftszeichen eingegrät — zwar so winzig, daß es  
mit bloßem Auge kaum zu sehen sei.

Und er markiert auf einem Stück Papier einen kleinen sechs-  
eckigen Stern.

„Wenn Sie jemals den fraglichen Ohrringen wieder bege-

nen sollten, werden Sie dieselben an diesem Zeichen wiederer-  
kennen.“ schließt er seine Auseinandersetzungen.

Hans ist tief verstimmt. Der immerhin namhafte Verlust  
des Geldes drückt ihn weniger nieder, als die Erkenntnis, daß  
die Frau, zu der er sich so mächtig hingezogen gefühlt, die er  
zu seiner Gattin machen wollte, eine Betrügerin sein soll. Er  
mag es noch nicht glauben. Bieleicht ein Mißverständnis, ein  
unglücklicher Zufall! Hat sie sich nicht stets überaus zurückhal-  
tend gegen ihn gezeigt? War er es nicht, der ihre Gesellschaft  
suchte, sie mit Aufmerksamkeit förmlich überhäufte? . . . Nur  
das Verlieren des Taschentuches direkt neben seinem Stuhl  
macht ihn stugig. Wenn es nicht Zufall, sondern Absicht war?  
Und der Umstand gibt ihm zu denken, daß sie, um das Leder-  
etui zu holen, die Ohrringe unnötigerweise mit sich nahm . . .

So, bis ins Innerste erregt und von einigen den Gräbelein  
gequält, eilt er nach dem Hotel.

Mrs. Mackay sei heute nachmittag mit all ihren Koffern ab-  
gereist. Wohin, habe sie nicht hinterlassen.

In der Nacht schläft Hans fast gar nicht. Am liebsten wäre  
er noch an demselben Abend nach Derlifen gefahren, um sich  
Gewißheit zu verschaffen. Doch wozu diese Eile? Eine innere  
Stimme faßt ihm, daß er getropft wurde, obgleich er sich noch  
immer bemüht, an die Lippschuld der Frau, die sein Herz einige  
Wochen lang in Flammen setzte, zu glauben.

Als er am nächsten Vormittag in Derlifen den kleinen Dampf-  
er verläßt, der den Verthe der einzelnen Orte am Züriderssee  
bewerftelst, bemüht er sich, ruhig zu erscheinen, doch kann  
er nicht hindern, daß sein Herz tümlich hämmert, während  
er die einzelnen Nummern des Seeweges abflut.

Nr. 20 ist ein kleines unbewohntes, inmitten verandrierten  
Gestrüpps liegendes Bretterhaus, vor dem ein wurmfisches  
Schild hängt mit dem Vermerk: „Zu verkaufen.“

Hans Wesenberg ist völlig niedergedrückt. In der ersten Em-  
pörung wollte er noch an demselben Abend abreisen.  
Da trifft er ganz zufällig am Kai den ihm bekannten Berliner

Detektiv Engelhard, der seinen Urlaub in Zürich verbringt. Ihm  
erzählt er seinen „Fall“ und bittet ihm um seine Hilfe.

„Halten Sie die Sache so geheim wie möglich!“ schließt er  
seine Mitteilungen. „Aber iparen Sie keine Kosten, um die  
Frau ausfindig zu machen! Ich habe eine Ahnung, als ob sie  
sich nach Berlin gewendet hat. Ich sah einmal das „Berliner  
Tageblatt“ in ihrer Gondel und auch einen Brief mit dem Post-  
stempel „Berlin“. Ich habe meine Letzton; aber ich möchte ihr  
das Handwerk legen, um andere Vertrauensselige vor einem  
gleichen Hereinfall zu bewahren.“

Die „falschen Diamanten“ aber hebt er samt dem roten Le-  
dernetz sorgfältig auf — als bleibende Erinnerung an „die  
größte Dummheit seines Lebens“.

Einige Tage darnach reist auch er ab von Zürich.

Ein kalter nordischer Wintertag.

Efziger Januarturm braust über die Reichshauptstadt hin.  
All die hochragenden Häuser mit ihren Türmdächern und Ertern,  
all die Telegraphen- und Telephonantenn mit ihrem ganz  
Berlin umspannenden Drahtnetz, all die Monumente und fah-  
nen Bäume benutze er als ein einziges gewaltiges Instrumt,  
um darauf in vollem Orchester fanfältige Tonarten zu durch-  
schalen. Jetzt legt er ein mit tiefem Geheul, wimmert die ganze  
Stala einige Oktaven empor, geht über in ipisches Pfeifen, schrill  
und schneidend, wie ischarf geschliffener Stahl, und brüllt da-  
zwischen in tobendem Zorn, keult, donnert, gelt . . .

Auch an den Fensterläden des ersten Stockwerkes eines der  
alten, vornehmen Barrieregebäude der Venetiafer, deren ein-  
teilige Häuserreihe melancholisch hinausblukt auf den jetzt fast  
menschenleeren Tiergarten, rührt und schüttelt er, jedoch das  
junge Mädchen, das, mit einer Handarbeit an dem kleinen Näh-  
tisch des mit behaglicher, etwas altväterlicher Eleganz ausge-  
statteten Wohnzimmers sitzt, erschrocken zusammenfährt.

(Fortsetzung folgt.)

beschwerten, sich entledigt, da das Luftschiff Gas verloren hatte, daß sie aber ihre Papiere und alle Vorrichtungen einem Offizier der Garnison von Lunéville übergeben hätten. Einem Blatte zufolge wurden im Laufe der von der Polizei und Zollbeamten an Bord des Zeppelin vorgenommenen Untersuchung ein photographischer Apparat und mehrere photographische Platten gefunden und beschlagnahmt. Der Figaro schreibt: „Man kann sich leicht die Aufregung vorstellen, die der Vorfall gerade wegen der gegenwärtigen internationalen Lage in der ganzen stiegend Frankreichs hervorgerufen hat.“

Metz, 4. April. „3 4“, hat um 3 Uhr bei Vic die französische Grenze passiert, schwebte um 4 Uhr über dem Flugplatz Frescati bei Metz und schickte sich zur Landung an.

Friedrichshafen, 4. April. Wie der Luftschiffbau betont, ist das Luftschiff „3 4“ nur von einem Polizeikommissar wegen der Untersuchung über vermutliche Spionage betreten, im übrigen aber von den Militärbehörden als deutscher Boden respektiert worden.

Paris, 4. April. Die Note der Agence Havas hat folgenden Wortlaut: Sobald die Regierung verständigt worden war, daß ein deutsches Luftschiff bei Lunéville gelandet sei, ordnete sie eine sofortige Untersuchung an, mit der sie die Militärbehörde betraute. Die Untersuchung wurde von dem General Vescoi und dem ständigen Generalinspekteur des Militärflugwesens, General Hirschauer, mit dem Beistand des Unterpräfekten von Lunéville, Vaccobe, vorgenommen. Die Untersuchung ergab, daß das Luftschiff Privateigentum der Zeppelin-Gesellschaft ist und die drei Offiziere, die sich an Bord befanden, die Abnahme-Kommission bildeten. Aus der Untersuchung geht gleichfalls hervor, daß das Luftschiff korrekterweise landete, als es bemerkte, daß es sich über einer großen französischen Garnison befand. Es hatte vollständig die Orientierung verloren. Hauptmann George, der Vorsitzende der Abnahme-Kommission, gab sein Ehrenwort, daß weder er noch seine Gefährten irgend eine Beobachtung betreffend die nationale Verteidigung gemacht hätten. Unter diesen Umständen kam man überein, das Luftschiff sogleich abfahren zu lassen, die übrigen wegen einer möglichen Havarie sehr dringend ersucht. Dann werden die Offiziere in der Eisenbahn durch einen Sonderkommissar bis zur Grenze nach Buxirourt gebracht werden. Der Zwischenfall ist damit abgeschlossen.

Paris, 4. April. Ein Offizier des Luftschiffkorps erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß die Darstellung der deutschen Offiziere richtig zu sein scheint. Es wäre in der Tat nicht möglich, daß die Absicht bestanden habe, die französische Grenze zu übertreten. Wenn sie umgekehrt wären, würde der Fall ernst geworden sein, und man hätte notgedrungen an einen Spionagerich geglaubt. „Ich bin“, so fährt der betr. Offizier fort, „überzeugt, daß sich die deutschen Offiziere zweifellos über den Ernst der Sachlage klar geworden sind. Ihr Wiedergehen auf dem Landungsplatze von Lunéville war sehr vernünftig. Sie mußten, daß sie dort entsprechende Hilfe bei der Landung finden würden und daß sie, um die Schwierigkeiten des Falles möglichst zu heben, sich am besten der französischen Militärbehörde

stellen. Die deutschen Offiziere sind die Opfer eines unvorhergesehenen Irrtums gewesen und man täte ihnen Unrecht, der Angelegenheit in Frankreich alzu große Bedeutung beizulegen.“ — Der „Grenzpost“ schreibt: Die Landung des deutschen Luftschiffes in Frankreich beweist, daß es die höchste Zeit ist, daß sich die Staaten über Schaffung eines internationalen Luftkodexes ins Einvernehmen setzen.

**Zum Fall Sohl.**

Berlin, 3. April. Das kaiserliche Kabinettschreiben, das dem ehemaligen Rächter Sohl des Borwerke Rehgberg zugegangen ist, lautet: Bad Homburg, 31. März 1913. Seine Majestät der Kaiser und König haben von Ihrem loyalen und entgegenkommenden Verhalten bei der von Allerhöchst gewünschten Aufgabe der Pachtung des Gutes Rehgberg mit Befriedigung Kenntnis genommen und Ihnen den Rpl. Kronenorden 4. Klasse zu verleihen geruht. Allerhöchstem Auftrage zufolge lasse ich Ihnen die Ordensauszeichnung hierneben ergehen zu gehen. — Der geheime Kabinettsrat: Birrl. Geh. Rat von Valentini.

**Abgeordnetenhaus.**

Berlin, 4. April. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der Hauptsache durch die allgemeine Besprechung über die Universitäten ausgefüllt. Nach ausführlichen Darlegungen der Abgg. v. D. Ofen und Dr. Friedberg nahm der Minister das Wort. Nach einigen Bemerkungen über Vortelverhörungen an Privatdozenten erklärte er, daß das Lehrbedürfnis der Universitäten durch Ordinarie zu befriedigen sei. Extraordinarie müssen daneben bestehen für solche Spezialfächer, von denen zweifelhaft ist, ob sie dauernd als solche bestehen bleiben können. Gegen die Ueberfüllung unserer Hochschulen mit russischen Studenten sind Maßnahmen teils ergriffen, teils in Erwägung gezogen. Die Universität in Frankfurt a. M. ist finanziell mehr als ausreichend fundiert. In bezug auf die Einwirkung der Unterrichtsverwaltung steht die Frankfurter Universität genau so wie die Staatsuniversitäten. Insbesondere ernannt der König die Professoren, ohne irgendein an ein Vorschlagsrecht gebunden zu sein. Das Ernennungsrecht ist auch nicht beschränkt durch die Notwendigkeit außerordentlicher hoher Beförderungen, denn für solche besteht im Etat der Universität ein Fonds.

Aus der nachfolgenden Debatte ist namentlich die nachdrückliche Befürwortung planmäßiger Berücksichtigung der russischen Sprache und der Kenntnis der Verhältnisse Rußlands auf unseren Universitäten, insbesondere auch die lebhafteste Verteidigung der kleinen Universitäten durch die Abgg. Bierck und Dr. Bredt hervorzuheben. Dann langweilte Abg. Dr. Liebnrecht das Haus mit einer der üblichen sozialdemokratischen Dauer- und Hehreden.

Ihm traten die Abgg. Bell und v. Henning energisch entgegen; ersterer behandelte auch ausführlich Universitäts-Reformfragen. Dann verlegte sich das Haus bis Sonnenabend.

**Veteranenbeihilfe vor der Budgetkommission.**

Zu Beginn ihrer Sitzung verhandelte die Budgetkommission des Reichstages am Freitag zunächst über die Veteranenbeihilfe

und ihre eventuelle Erhöhung. Mit ungeteilter Einmütigkeit forderten alle Parteien eine bessere Verpflegung der Veteranen und eine weniger bürokratische Behandlung der Gesuche um Beihilfen. Wenn man auch festsetze, daß die von der Regierung aus dem Retireeummonopol ermarktete Summe nicht lange, so muß die Regierung ohne Rücksicht hierauf mit einem besonderen Gesetze vorgehen.

Schahjetretär Kühn erklärte, daß die Besserstellung der Veteranen ein dringender Wunsch auch der Regierung sei. Es sei aber eine Uebertriebung, wenn es immer wieder heiße, es geschehe nichts für die Veteranen. Von 1910 und 1913 sei die Zahl der Bezüher von Beihilfen gestiegen von 183 000 über 195 000 und von 233 000 auf 245 000. Trotzdem sei aber eine Verbesserung durch Gesetz beabsichtigt ohne Rücksicht auf das Ergebnis des Retireeummonopols, von dem allerdings auch er besondere Reicheinnahmen nicht mehr ermarktete. Er beabsichtige, den verbündeten Regierungen einen besonderen Gesetzentwurf vorzuschlagen. Ueber den Inhalt könne er noch keine Mitteilungen machen, auch nicht über die Höhe der Bezüge. Es werde die Frage geprüft werden müssen, ob eine Feststellung der Bezüge nach der Bedürftigkeit zweckmäßig sei. Im übrigen seien alle im letzten Jahre in der Kommission geäußerten Wünsche in einem Rundschreiben des Schahjetretärs berücksichtigt worden. Von der Regierung wird dringend gewünscht, daß das in Aussicht gestellte Gesetz gleichzeitig mit den Wehrvorlagen erledigt wird. Scharfe Kritik wird geübt, daß die bewilligten Mittel nicht voll ausgegeben worden seien, was jedoch der Schahjetretär bestritt. Es sei vielmehr das Etatsoffizier überschritten worden. In diesem Falle könne er dem ihm nicht unangenehmen Vorwurf der Sperrstämpelei nicht anerkennen.

**Bermittlichtes.**

München, 4. April. Zwei Touristen, Edel und Scharr, die eine Tour ins Alpiengebiet unternommen hätten, werden vermißt. Es wird erst, sobald im Laufe einiger Tage, wenn sich die Schneeverhältnisse gebessert haben, eine neue größere Rettungsexpedition ausgerückt werden. Die Touristen sind zweifellos tödlich verunglückt. Wie man annimmt, wollten die beiden vom Höllentor ins Höllental absteigen und sind dabei im sog. Mathelien-Kar von einer Lawine überrascht und verschüttet worden. Eine Spur von den beiden konnte bis jetzt überhaupt nicht entdeckt werden.

Mit dem Löwen im Auto. Aus Paris wird gemeldet: Als am Donnerstag drei Löwen nach der Barriere Vierthurns-Rimes befohrt werden sollten, brach einer der Löwen an seinem Käfig. Die Pflanken entfielen entsetzt nach allen Seiten. Dem Löwenbändiger Laurent aber gelang es, den Löwen einzufangen und ihn in einem Stadt-Restaurant nach seinem Käfig zurückzuführen. — Der erste April ist doch schon vorüber!

**Für jede Familie**

ein angenehmes, rasch wirkendes Abführmittel für die Hausapotheke notwendig. Verstopfung und Darmträgheit sind die Ursachen vieler anderer und erster Störungen im Körper. Sanitätsrat Dr. Wagners Tee erfüllt den Zweck am sichersten und besten, weil recht mild wirkend und von Jung und Alt gerne genommen. Preis M. 1,50, in Apotheken erhältlich; Ferromanagin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

**Halle a. S.**

Gegründet 1859

**J. Lewin**

Marktplatz 2 und 3.

Gegründet 1859.

**Kleiderstoffe.**

- Whipcord changeant zweifarbiges Diagonal-Gewebe, Breite 90/110 cm, Meter 2,45 2,25 2,60 1,85
- Covert coat in neuen Melangen Breite 90/110 cm, Meter 3,00 2,75 2,50 2,00 1,85 1,65
- Eolienne Wolle mit Seide, einfarbig und changeant façonné, Breite 110 cm, Meter 3,75 3,50 3,00
- Voile einfarbig, gestreift und brachiert, in vielen Farben, Breite 90/110 cm, Meter 2,35 2,15 2,00 1,85 1,65 1,50

**Blusenstoffe.**

- Foulé changeant mit schmalen u. breiten Bandstreifen, in vielen Farben, Meter 1,85 1,65 1,50 1,35 1,25
- Rips changeant mit Seiden-Effekten, in Streifen und abgesetzten Mustern, Meter 1,75 1,65 1,50 1,35
- Popeline rayé in grosser Farben- und Muster-Auswahl, Meter 1,10 90 85 75 65 45 Pf.
- Karos und Bandstreifen in grosser Muster-Auswahl Meter 1,85 1,65 1,50 1,25 1,10 95 Pf.

**Kostümstoffe.**

- Diagonal-Melange englischer Geschmack, grosse Farben-Auswahl, Breite 130 cm, Meter 2,50 2,25 1,85 1,65 1,50
- Cheviot-Melange in Streifen und Nuppen, solider Kostümstoff, Breite 130 cm, Meter 2,00 1,85 1,75 1,65 1,50
- Cheviot-rayé auf schwarz und marine Grund, mit schmalen Nadelstreifen, Br. 110/130 cm, Meter 3,00 2,50 2,25 1,95 1,75
- Kammgarn u. Cheviot einfarbig, hauptsächlich in marine u. schwarz, Breite 110/130 cm, Meter 3,25 2,50 2,00 1,75 1,50

**Frühjahrs-Kostüme**

in ausserordentlich vielseitigen und geschmackvollen Ausführungen und Stoffarten.

**Hauptpreislagen:**

65<sup>00</sup> 52<sup>00</sup> 37<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 14<sup>00</sup>

**Kostümröcke**

aus reinwollenem schwarzen und marineblauem Kammgarn, kleidsame Formen

**Hauptpreislagen:**

15<sup>00</sup> 11<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 5<sup>90</sup> 3<sup>50</sup>

**Frühjahrs-Mäntel**

aus modernsten Stoffen im engl. Geschmack in aparten neuen Formen

**Hauptpreislagen:**

27<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 17<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 3<sup>75</sup>

- Bluse aus voileartigem Stoff, schwarzweiss gestreift, mit bulgarischer gemustertem Kragen, 1,35 M
- Bluse aus weissem India-Mull, halbfrei, mit breitem Stickerei-Einsatz, 1,65 M

- Bluse aus weissem India-Mull, mit Kloppel-Einsätzen, Vorderteil ganz aus Stickerei, 2,35 M
- Bluse aus reinwollenem Mousseline, auf Futter, moderne Streifen, farbig garniert, 2,75 M

- Bluse aus reinwoll. Mousseline in Bulgaren-Mustern mit Seidengarnierung, 3,70 M
- Bluse aus reinwollenem Voile, in modernen Farben, gefüttert, hochelegant ausgefüttert, 5,95 M

**Gardinen.**

- Gardinen vom Stück bewährte Qualitäten, Meter 75, 65, 45, 25, 20 Pf.
- Abgepasste Fenster neue Dessins 2 Flügel, 7,25, 5,90, 3,35, 1,65
- Künstler-Gardinen 2 Schals und 1 Lambrequin, 7,75, 5,25, 5,00, 3,50
- Spachtel-Zuggardinen 2 Flügel, 3,50, 2,50, 1,60, 1,15

**Garnierte Damenhüte.**

- Matelot aus glattem oder Splittgeflecht mit Bandgarnitur, 5,90 3,85 1,50
- Breton aus glattem Geflecht mit Ripsband-Garnitur, 5,90 3,50 2,00
- Gamin aus weichem Stroh- oder imit. Rosshaar-Geflecht, 7,90 5,50 3,90
- Wagnerkappe mit Seidenkopf und Bordenrand, 10,75 8,50 6,75
- Trotteurhut kleine schicke Form mit Bandgarnitur, 13,50 10,75 8,50

**Tischdecken.**

- Filztuch-Tischdecken reich gebekbelt und mit Bortenbesatz, 4,25, 3,25, 1,65, 1,20, 88 Pf.
- Leinen- und Kachelleinen-Tischdecken mit gestickten u. eingewebten Dessins 10,50, 8,25, 5,25, 3,00, 1,50
- Plüsch-Tischdecken elegante Pressdessins, 15,50, 13,50, 11,50, 9,75, 7,75, 5,50

**Teppiche**

zu ganz enorm billigen Preisen.

Proben-Kollektionen portofrei.

Reich illustrierter Katalog gratis.



# Reinicke & Findag

HALLE a. S., Klausstrasse 40.

Möbelfabrik.

Unmittelbare Nähe der Marktkirche

50 komplette Muster- **Werkstätten für Raumkunst und Innendekoration.** Besichtigung ist Interessant, ohne Verbindlichkeit gern gestattet.  
4 grosse Möbelsäle. Grösste Auswahl in **Brautausstattungen** bei billigster Preisstellung.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gegr. 1889. Entenplan 11. Telefon 58.

### Grösstes Modewaren- und Ausstattungshaus.

Stets die letzten Neuheiten — reiche Auswahl — Verkauf zu sehr billigen Preisen — Fachkundige, aufmerksame Bedienung —

Muster- und Auswahlsendungen franko zu Diensten.

## Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Inh.: Hubert Totzke, Dentist.  
Märk. 19, 1. Et. Telf. Nr. 442.  
Sprechstunden v. 8—6 Sonntags v. 8—1.

### Dr. Strankenkasse der Bäder.

Donnerstag, den 10. April, mittags 5 Uhr

#### Generalversammlung

im Restaurant zur guten Quelle. Tagesordnung:

1. Rechnungslegung 1912.
  2. Verfügung des Ober-Versicherungs-Amts.
  3. Verschiedenes.
- Merseburg, den 27. März 1913.  
Der Vorstand.

### Jugendpflege.

Vortrag mit Lichtbildern.

Herr Regierungsbaumeister Dr. Prager:

#### „Die Entwicklung der Luftschiffahrt.“

Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr in der neuen Turnhalle, Wilhelmstr. 5.

## Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft, 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft! Auch statt Palmona schiebt man vor Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr! Baum achtet, ob auf dem Paket Die Firma Schlincke in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenöl.  
Palmona - Pflanzen-Butter - Margarine.

Diese Menge Gerstenmalz gehört zur Herstellung eines halben Liters



### Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Retikulaeszenten, Blutarme, Bleichsichtige, Nervöse, Ueberarbeitung, Schwächliche, stillende Mütter und Wöchnerinnen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-Getränk. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

Nur echt bei: Bernhard Oeltzschner, Biergrosshandlung, Merseburg-Mücheln; Karl Schmidt, Unter-Altenburg; A. Wetzel, Domplatz; Chr. Bohm Nachf., Inh. Reinh. Sachse, An der Geisel 3. (1653)

## Landwirte,

Keller und Mieten nachsehen. Keine Kartoffel oder Futterrübe darf verderben. Sofort nach trocknen lassen.

### Trocknungsfabrik Leuchern.

Sonntag, früh von 8 Uhr an

#### Speckfuchen.

Richard Baumann, Globigauerstr. 8.

#### Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen etc.

befindet sich jetzt Hallestr. 19 (Feuerwehrtdepot). Nähmaschinen aller Systeme werden schnell und gut repariert. Ersatzteile für Nähmaschinen stets vorrätig.

U. Albrecht.

Alle Welt putzt mit

Globeus Putzextrakt dem besten Metallputz.

In Dosen 510 u. 20 Pf. überall erhältlich.

# Paul Ghler, Entenplan 11, Telephon 329.

Vom 30. März bis 10. April

zum Wohnungswechsel

## Sonder-Angebot zu Ausnahmepreisen

in bekannt guten Qualitäten

### Küche.

Emaill-Schmortöpfe	35	50	60	75
Aluminiumtöpfe	175	200	150	300
Emaill-Bannen	200	250	300	375
Saarbecken mit Stiel	200	250	350	
Schrupper mit Stiel	35	40	50	60
Bohner mit Stiel	8.50	12.00		
Leppich-Rehrmisch. Universal	15.00			
Messerputz-Maschinen	7.50	9.50		
Fleischhad-Maschinen	2.75	3.50	6.00	
Rüchen-Garnitur	7.50	10.00	12.50	

### Vorzellan.

Tafelserie, dec., 23 teilig	18.00
mit Goldrand 23 "	26.00
" " 55 "	50.00
" " 77 "	87.00

Echt Meißner Zwiebelmutter zu sehr billigen Preisen.

Karlsbad. Kaffeemasch.	2.50	10.00
Karlsbad. Trichter	1.60	
Butterdosen, def.,	95	
Waschgarnit. 5 tlg., i. mod. Dekor	2.50	3.— 4.— 5.50 6.— 7.50
Toiletten-Eimer mit Bügel	4.—	
Waschtische in Holz und Eisen.		

### Glas.

Salats, gepr. Juno	10	15	25	35	40
Teller, "				7	Fig.
Butterdose "					35
Käseglode "					60
Beingläser, mod. Form					35
Römer, grün,					Dj. 6.—
Waschmisch. neuest. System					52.—
Bringmisch.	15.—	18.—	20.—		
Waschleinen	1.50	1.80	2.50	3.50	
Kochfisten „Heizelmännchen“.					
Gasföcher	5.—	12.50			
2 Gasplatten mit Erhitze					7.50

Beleuchtungsgegenstände für Petroleum, Gas und Elektrisch-Licht weit unter dem bisherigen Preis.

Die Anhänger der EVERCLEAN Wäsche mehrern sich von Tag zu Tag. Erhältlich in besseren Wäschegeschäften, wo nicht, verlange man Katalog von der Everclean Linen Co., Berlin N 30.

### Die Anhänger der EVERCLEAN

Wäsche mehrern sich von Tag zu Tag.

Erhältlich in besseren Wäschegeschäften, wo nicht, verlange man Katalog von der Everclean Linen Co., Berlin N 30.

Die bisher von Herrn Militäranwärter Rabe innegehabte Wohnung im Hause Markt 10

### Markt 10

ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. (Preis M. 270.—) Weiteres im Contor daselbst.

### Neue Ritter-Pianos und Harmoniums

werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete. **Rud. M. Kert, Ober Burgstr.** Reparaturen und Stimmungen.



**700** mal mindestens

trinken die meisten Menschen in einem Jahre Kaffee — 2 mal täglich —. Es ist daher nötig in der Auswahl vorsichtig zu sein.

Wer einen wohl-schmeckenden, aromatischen und gesunden Kaffee liebt, trinkt nur Seelig's kandierten Korn-Kaffee.

*Sich Selbst immer Obdacht*

# Persil



**In's Riesenhafte**  
wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.  
**Das selbsttätige Waschmittel**  
für jede Art von Wäsche.

**Persil** wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, ist **garantiert unschädlich**, einfach in der Anwendung und ermöglicht müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.  
Überall HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nur in erhaltlich. Allein Fabrikanten auch der allbesten Original-Paketen.  
Niemals lose. **Henkels Bleich-Soda**

## Zur Landtagswahl.

Sonntag den 6. April 1913

finden in Schaffstädt und Lauchstedt

### öffentliche Wählerversammlungen

statt, in welchen unsere Kandidaten

Herr Landrat a. D. **Winkler** in Merseburg, Generaldirektor der Landfeuerlozietät, und

Herr **Fabrikbesitzer Knabe** in Freyburg

sprechen werden. Alle nationalgesinnten Wähler werden zu diesen Versammlungen eingeladen. Sie werden abgehalten werden

in Schaffstädt nachmittags 3 Uhr im Gasthose zum Prinzen von Preußen, in Lauchstedt abends 7 Uhr im Kurhause.

**Der Patriotische Verein für den Kreis Merseburg.**

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**

für

**Leinen- und Baumwollwaren,**

**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

## Ernst Rulffes,

Entenplan 4.

Telephon 421.

### Herren-Moden nach Mass

für Gesellschaft, Reise, Strasse, Jagd und Sport.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle

**Münchener Peterinen und Bozener Mäntel.**

Sportanzüge, Gamaschen.

Gestrickte Knabenanzüge „Famos“.

Tuchauschnitt.



**Eingetroffen, sind wieder prima dänische u. holsteiner Pferde** und stehen in einer Auswahl von 20 St. Grüne Eide Lügen zum Verkauf.

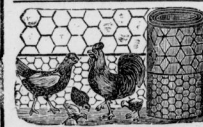
**J. B. Adolf Strehl,**  
Lützen, Telf. 375 und 38.



## Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtataloges die Qualität und vorteilhaftesten Preise der Sturmvoegel Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehöriteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Maschinapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend und gewinnbringend. Katalog gratis und frank.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel**  
Gebr. Grüttner, Berlin—Halensee 106.



**Verzinktes Drahtgeflecht** in allen Größen und Maschenweiten, **verz. u. ladierte Sand- u. Childirchwürfe** mit und ohne Gestell in sehr großer Auswahl empfehlen

**Gebr. Seibicke, Merseburg.**

## Privat-Realschule v. O.A. Toller, Leipzig,

Gottschedstrasse 20 u. 22. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen zum einj.-frei. Militärdienst. **Arbeitsstunden und Pensionat.** Auskunft bereitwilligst. Sprechstunden Werktags 11—1/2 Uhr. (138) Prof. **O. Toller** Direktor.

### Bekanntmachung.

Die **Kreisparcasse des Kreises Merseburg** verzinst alle Einlagen zu **3 1/2 Prozent** vom Tage nach der **Einzahlung** bis zum Tage vor der **Abhebung**.

Die letztere kann **ohne Kündigung** auch bei großen Beträgen erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.

**Kuratorium der Kreisparcasse.**

Der Vorsitzende

J. B. Frhr. v. Wilnowski.

## Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**